

/// „Der Herr ist mein Hirte ...“

GEDANKEN ZUR ADVENTSZEIT

SUSANNE BREIT-KEBLER /// Energiekrise, Krieg in Europa, Inflation. 2022 ist ein Jahr voller Unruhe und Unsicherheiten. Den Kopf in den Sand stecken ist aber keine Option. Wir haben die frühere Münchner Regionalbischöfin und Vorsitzende des Bayerischen Ethikrates, Susanne Breit-Keßler, gefragt, wie sie den Mut niemals verliert.

Politische Studien: In der Adventszeit gehen wir hoffnungsfroh Richtung Weihnachten. Was bedeutet Ihnen die Adventszeit – gerade in dieser schwierigen Phase?

Susanne Breit-Keßler: Die Adventszeit gibt mir seelische und geistige Kraft, mitten in den Nöten der Welt aufrecht und kreativ zu bleiben.

Wie verlieren Sie persönlich auch in schwierigen Zeiten nie Ihren Mut?

Jesus sagt: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Johannes 16,33). Manchmal ist es echt zum Fürchten. Zugleich wird eine kraftvolle Perspektive aufgemacht: Es gibt einen Gott, der stärker ist als alles, was uns peinigt.



Der Advent mit seinen Bräuchen ist ein willkommener Anlass, zur Ruhe zu kommen.

Welche Bibelstellen lesen Sie, wenn Sie Trost benötigen?

Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte ...“
und Johannes 14,19: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“.

Was schöpfen Sie als gläubige Christin aus der Weihnachts-Botschaft?

Gott ist in die Welt gekommen, um uns nah zu sein. Er ist als Kind gekommen – das Zarteste und Verletzlichste, was es gibt. Das lässt mich ein fröhliches Ja zu mir und zu anderen Menschen sagen, zu den Stärken, den Schatten und den sensiblen Seiten, die wir in uns haben.

Die Fragen stellte Susanne Hornberger, Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Hanns-Seidel-Stiftung, München. ///



/// SUSANNE BREIT-KEßLER

ist ehemalige Regionalbischöfin und Stellvertretende Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, München.



Im Video: Susanne Breit-Keßler über das Menschsein Gottes an Weihnachten

<https://youtu.be/E7jxkyRle8I>